

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Nationalmuseum
<b>Band:</b>	31 (1974)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Der Haustrat der Rathäuser von Baden und Mellingen
<b>Autor:</b>	Kopp, Peter F.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-166163">https://doi.org/10.5169/seals-166163</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Haustrat der Rathäuser von Baden und Mellingen

von PETER F. KOPP

## 1. DIE INVENTARE DES RATHAUSES VON BADEN

Es mag auf den ersten Blick erstaunen, daß hier vom Haustrat in Rathäusern gesprochen wird, sind wir doch gewohnt, mit diesem Wort nur die Einrichtungsgegenstände eines privaten Wohnhauses zu bezeichnen. Indessen findet sich dieser Ausdruck in den Quellen selber, die wir hier der Öffentlichkeit zugänglich machen wollen, in den Rathaus-Inventaren. Im Falle von Baden sind sie enthalten in einem schmalen, in braunes Leder gebundenen Folioband von 43 Blättern, mit dem Titel: «Inuentarium / Des Hausraths / 16:46.» Dieser Band wird im Stadtarchiv Baden aufbewahrt unter der Signatur: Nr. 113. Die Blätter sind meist nur einseitig beschrieben mit Tinte, auf der rechten Seite finden sich mit Bleistift gezogene Kolonnen für die Zahlen. Die beschriebenen Seiten wurden jeweils mehrfach mit Tinte durchgestrichen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß bei einer Neuinventur das alte Inventar als Grundlage diente und dann durch die Streichung gleichsam außer Kurs gesetzt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden vermutlich auch die kleinen Korrekturen im Text angebracht, dann nämlich, wenn sich die Anzahl der Stücke unterdessen durch Abgang verändert hatte. Wir geben hier den Text buchstabengetreu wieder; die Orthographie wurde lediglich vereinheitlicht durch die konsequent beachtete gemäßigte Kleinschreibung (groß nur die Eigennamen und Satzanfänge).

### Der Text

Inuentarium deß jarß 1646 den 6 mertzen befunden vff dem rathuß zuo Baden am hußrath vnd anderß vnd warenn garden meyster her Heinrich Dorrer, kilchenpfläg[er] her Bernhardt Hannauwer vmb geld[her] her Vlrich Hannauwer '/.  
Im jahr des herrn 1646 den 6 mertzen befunden an zinnenem gschirr  
Gross mußblatten 8  
Mußblättly mit ringen 12  
Groß blatten 12  
Mitteleßblatten 18  
Mitteleßblatten ein wenig grösser 9  
Fleischdäller 1  
Kleine mitteleßblättli 24  
Einer anderen gattung blätli 8

Einer anderen gattung blatten ein wenig kleiner	8
Newe mitteleßblättli	6
Alte mitteleßblättli	4
Kleine blättli dotzet	9
Vnd	1
Zinnene daller dotzet	10
Vnd	2
Saltzbüchßli	33
Deckel	2
Senffblättly	8
Stintzli	1
Giessfaß im herrn gartten <sup>1</sup>	2
Handtbecken im herrn gartten	1
Giessfass vff dem rathhauß	1
Handtbecki vff dem rathhauß	1
Mössine stintzen	2
Die credentzblatten sambt der lavor <sup>2</sup>	
Anno 1646 d[en] 6 mertzen befunden an küchengeschirr	
Mössine kertzenstöck	5
Erine häffen	10
Kleine und grosse kessin	10
Schwenckkessel	2
Kupferhäffen	4
Kupfergelten	2
Wasserkessel	1
Mössine feürspritzen	4
Bastetten pfannen	1
Glutt pfannen	4
Krautpfannen	1
Küpferne deckel	4
Gatzen	1
Mössine pfannen	1
Grosse kupferhäffen	2
Sambt einer brattpfannen, wegen zusammen 106 lb 1 vierling.	
An isenem gschirr	
Isene pfannen	11
Isene brattpfannen	3
Brandtreitte	1
Isene kellen	7
Küechelrächterli	1
Gäbeli	2
Isene kertzenstöck	11
Röst	3
Dryfüess	2
Gatzen	1
Feürhagg[en]	2
Lauffender brottspiss	1
Isene spiss	9
Ganisen <sup>3</sup>	4
Häl	2
Böck	4
Schüffelin	1

Anno 1646 den 6 mertzen befunden an leinenem zeüg	
Tischlach[en]	46
Alte tischzwähelin	84
Lange tischzwähelen	37
Handtzwähelen	36
Wullin tischtuch	1
Newe tischzwähelin dotzet	10

\*

Den 6<sup>ten</sup> augusti anno 1665 ist aller haußraht vff dem rathaus von den Gartenmeisteren Beath Jacob Schnorpff, Dietrich Brunner vnd Hanß Bernhard Dorer vffs neuw inuentiert worden; vnd hat sich an gueten sachen nach befunden, wie volget.

An linenem zeüg	
Dißlachen	35
Lange taffelen tüecher	2
Tischzwehelin dotzet	15
und dito	4
Lange tischzwehelen	24
Handzwehelen	32
Wullinß tischthuech	1
Banckh küß	

An zinnenem gschir	
Groß suppen blatten	
Suppen blatten mit ringlen	
Groß bratiß blatten	
Mittelmeßig bratiß vnd käß blatten vngleich	
Kleinerer blättlin	
Gar kleine blättlin dotzet 7 und 8 blättlin thuet	
Senffblättlin	
Zinnene teller 9 dutzet und einer thüent	
Saltz büchßlin	
Fleisch teller	
Credenzt blatten sambt der 1, equiere	
Senffstitzli	
Gießfass ohne das, so in der rahtstuben ist	
Handbeckhi darzue von kupfer	
An mößigen stitzen	
Große schenkhs stitzen	

An ery: kupffer: und möschinem gschir	
Möschine kertzen stöckh	
Erine häffen klein und groß	
Große möschine feürsprützen	
Kleine gemeine möschine feürsprützen	
Klein und gross küpfer häffen sambt deckhilen	
Klein und gross kupfer keßeli	
Schwenckh keßell	
Kupferne gatzen	
Groß küpferne haffen	
Kupferne waßer gelten	
Waßer keßell	
Bastetten pfannen	
Kraut pfannen	
Möschine pfannen	
Brat pfannen groß	

An ysenem gschir	
Gluetpfannen	
Isene pfannen	
Isene bratpfannen	
Isene vezinte kertzenstöckh	
Röst	
Feürhagen	
Isene spiß	
Ganß yßen	

Häll	1
Schufflen	2
Brandreite	1
Isene kellen	6
Küechli tröchterlin	1
Gahlen darzue	2
Dryfueß	2
Lauffender spiß zum bratten	1
Noch issen pfannen <sup>4</sup>	5
Groß issenes düppfi <sup>4</sup>	1

\*

Anno 1688 den 21 april ist aller hauß radth auff dem radthauß von den garttenmeisteren herren Johann Beat Falken deß radthß vndt bauherren herren Allexander Schnorffen deß grossen radths vndt stadtfrdich vndt Johann Vlrich Schnorffen deß radths vndt kirchenpflegerß inuentiert vndt dem neuwen stubenknechten Heinrich Margualder ingehendiget wor- den.

No.	1.	lb
24	1. 18 grosse weltsch hannen blatten wegen	73
	2. 34 grosse capunen blatten	99
	3. 12 netiue bratiß blatten	32
	4. 36 voreß blatten	64
	5. 23 kuttlen blettlin	24
	6. 23 confect blettlin	16
	7. 7 supen blettlin	11
	8. 6 dotzet deller	77
	9. 2 groß netiuer supen blatten	7
	10. 6 supenblatten mit handhaben	10
109	11. 2 mößige stizen vndt 2 kerzenstöckh	8
	12. 6 salzbüchßlin vndt 2 suren senff stinzlin	41
	13. 5 duzet voreßblettlin	61
	14. 12 alte capunen blatten	23
	15. 6 confect blettlin	1½
	16. 5 gahr kleine blettlin	1½
	17. 11 allerley klein vndt gross alte blatten	18
	18. 22 alte deller	24
18	19. 2 giessfaß	16
	20. 1 alteß credenz	7
	21. 18 grosse schenckh kantten	306
	22. 6 führ sprüzen ∕.	
6	deß zinig geschirß summa <sup>5</sup>	883½
2		

4 Weiterß ist  
5 An zinigschir etc.  
10 waß in dem vorstehendem blatt auff oder abgangen, solle hier  
2 gesez vndt vermeldt werden:  
2 der 17. punkhten meldt allerley klein vndt groß blatten 11. dar-  
2 von ist ein verloren: welche die fr[auen] zum Fuchß solle guott  
2 machen: ladt angeben deß alten stubenknechs deß Heinrich  
1 Müllers fr[auen]: vndt 2 blatten sindt sonstn verloren:  
1 Der 18. punkhten meldt 22 alte deller dariou solle einer in deß  
1 herrn sekhelmeisterß Brunnerß apoteckh kommen sein, vndt  
1 sagt des Heinrich Müllerß fr[auen], daß eben von der zahl auch  
1 sonstn 2 deller seyen verloren worden.

3	2.	lb
3	An kupffer gschir ∕.	
8	daß groß gießfaß in der radthstuben ist nit gewogen aber	
2	der selbe kupffer kessel darin daß wasser lauft wigt	8
21	1 grosser wasser kessel	27
3	2 kupffer gelten	16
1	2 groß schwenckh kessel	14
6	1 kupffer pfannen	3
2	1 grosse gazen	3

1 handtbeckhin	5	Vff der lauben ein mit eissen beschlagner kasten, darin daß zinig geschir. Ein disch; 1 grosser gewandt kasten: Mehr ein grosser kasten darin daß alte zimigschir ·/.
1 küpperneß salzfaß	3½	In der gricht stuben: 1 steiner disch. Inen ein lange daffel vndt in allen an schabellen 34.
5 grosse vndt 3 kleine kupffer heffen sambt den deckhlen	171	Vff dem estery ein kurzweil daffel ohne stein vndt danne der lange oualen disch. Ein langen stuohl, daß zeug so man aufß neuw jahr zur comoedi braucht ·/.
1 kupffer kesselin	4½	
	Summa 255	
An ehri = gschir ·/.		4.
2 groß vndt 1 kleiner ehrener haffen	51½	Auff der lauben 6 hirzen köppf: 2 steinböckh köppf: Im sahl 4 hirzen köppf, im unteren gang ein nussbeümener drog, vndt 3 schlechte disch.
Möschi = gschir		Ein kasten mit eissen beschlagen in der nebendt kammer. Item ein fischgehalter oder bloß schiff. 233 höltzene deller.
1 möschene pfannen	5½	Gleich lutendeß ist von den vorehrmelten garttenmeisteren: dem neuwen stuben knecht Heinrich Margualder eingehendiget vndt zuogestelt worden.
4 möschene kerzen stökh	4½	
1 möschener lüchter in der radthstuben	18	
	Summa 28	
An eissen gschir		5.
6 eissene pfannen vndt kestenen pfannen		Anno 1690: den 13 aprill ist weiterß zum zinnig geschir kommen nebendt deme so in dem folio 1 notiert ist ·/. lb
1 bretter in der kuchi im kämi <sup>6</sup>		2 gengige kantten wegen zuosammen <sup>12</sup> 10½
1 hell: 1 führ hundt: 6 brodt spiß: 1 führ hoggen		1 gengige stinzen wigt 5½
3 röst: 2 thrifüß: 3 gluottpfannen: 3 eissene kehl[en]		
1 lange küpperne brotpfannen: 1 küechlin spiz		
10 eissene kerzen stöckh: 7 abbrechen: 2 alte küechli nepff		
6 aricht bretter vndt 2 sonst bretter.		
Anno 1688 den 28 april hat der h[err] rendtherr Nirrikher dem stuben knecht auff ein neuweß gekaufft auffß radthauß ·/.		
1 gluott pfannen, 1 ablupfen, 2 mehlwüscht:		
6 kleine vndt 1 grosse hölzene kellen, 1 schumb kellen		
6 spickh nadel: 2 abbrechen: 1 fleischgahlen oder		
küechli spiz.		
	3.	
Weiss gwandt		
3 daffel düecher darunder: 2 bildlet		3 daffel tüecher darunder zwey bildlet
33 böse vndt guotte dischlachen. <sup>7</sup>		19 guete undt böße tischlachen
16 duzet böse vndt guotte dischzwehlin <sup>8</sup>		10 dozet vndt 7 guete vndt bösse zweheli
10 dischzwehlin: 23 handt zweheln <sup>9</sup>		23 alte vndt neuwe handtzwehelen
14 beschlagne sessel: 1 neuweß dischduch vndt:		2 dotzet rauwe zwilchene zweheli
16 neuwe küssin. 19 alte küssi.		2 runde tischthüecher
233 holzine deller ·/.		9 tischlachen darunder 3 schlechte
In der radth stuben		4 lange tischthüecher darunder ein bildlets
3 steinne disch darunnder 1 runder, vndt einer den man außziehen kan.		5 gar schlechte dischlachen
4 conterfet sambt der zeiguhr <sup>10</sup> , der silber kasten. 2 buffet;		17 handtzwehelen
1 neüwer banckh throgs		9 tozet zwehelin
14 schrankhen in allem; 1 langen stuol vndt ein langer sidelen		11 silberne alte löffell mit dem statschiltli hinden
stuohル der an jezo auff dem schloß sein solle ·/.		daran hinder den handen des stubenknechts.
1 schribpult für den herr stadtscriber: 3 gruen vmbheng		
2 rechnung daffel vndt sonst 2 daffel daruff daß gandt recht ist		
geschrieben ·/.		
A[nn]o 1690: den 13 aprill ist weiterß zum weissen gwandt		
kommen wie folgt ·/.		
3 duzet vndt 2 rouwe dischzwehlin.		
In der Eydtgenossen stuben ·/.		
1 außzügigen steinnen disch: 1 höltzenen den man auch aussziehen kann:		Zihni gschir lb v[ier]ling
1 steinne runde daffel:		18 grosse schenkkannnen, ein lavor vndt bacin wegen 7 2
Hinden im gang ein büffel. Im sahl ein püffet. 1 groß steinner disch:		2 giessfass wegen 16 -
1 gemalter disch. Im gang nebendt der kuchin ein kasten darin daß gewicht vndt geficht. Ein zuo sammengelegter disch vndt die meß standen ·/.		24 grosse welsch sonnen blatten wegen [leer]
		35 capaunen blatten wegen 102 -
		11 bratibl blatten wegen [leer]
		35 vor eß blatten wegen 64 -
		24 kuttlen blettli wegen [leer]
		24 confect blettli wegen 16 2
		2 grosse suppen blatten wegen 7 -
		11 kleyne suppen blatten wegen 18 -
		12 alt capaunen blatten wegen 23 -
		6 faconiert confect blettli wegen 1 1
		5 gar kleyner blettli wegen 1 2
		3 dotzet neüwer deller wegen 42 -
		6 dotzet alte deller wegen 80 -
		4 gängig kannten wegen 13 -
		2 mässige stizen wegen 7 2
		1 grosse stizen 5 2
		4 kertzen stöcke wegen 4 -

	lb	v	4 conterfet 1 zeig uhr 1 silber kasten darin das silber gschirr 2 buffet 1 neüwer bannck drog <sup>18</sup> Schrammen, alte vndt neüwe darunder 3 mitt grünnen küssenen 1 langer stuel <sup>14</sup> 1 langer sidelen stuel der jez auf dem schloss sein solle <sup>14</sup> 1 schreyb buldt für herren statschreiber 3 grüene umbhenng 2 rechnung daffele 2 daffele, darauf daß gandrecht geschriften 4 neüwe cadissene <sup>19</sup> grüene umbhengli mit zwey stenglenen <sup>20</sup>
8 saltzbüchßli wegen 2 saur semff stinzli 1 grosßelß giesßfasß in der rathstuben ist nitt gewogen, weil ess nit ohne schaden weggenommen werden khan. 2 gängige kannten wegen	4 1 12	— — <sup>2½</sup>	
Kupfer geschirr			
1 grosßer wasßer kessel wigt, ist in der vndern kuchin <sup>13</sup> 1 küppfnere kessel in der rathstuben darin daß wasßer laufft wigt 1 neüwe kupfer gelten, wigt 1 alte kupfer gelten, wigt 2 grosße schwenckhesßel wegen 1 hanndtbeckhin wigt 1 grosße gazen, gatzten wigt 1 pfeffer pfannen wigt 1 kupferneß saltz fasß wigt 1 kupffer kesßeli wigt 1 grosßer vndt 4 kleyne kupfer heffen mit deckhlen wegen 1 kupferne pfannen wigt 21 düpfli wegen 4 kupfferne pfannen wegen	27 8 9 7 16 5 2 3 2 2 4 176 4 7 22	— — — — — — — — — — — — [leer]	
Ehri gschirr			
1 grosßer haffen wigt 1 mitelmesßiger 1 kleiner	50 28	— —	
Möschi gschirr			
1 möschener leüchter in der rath stuben 1 möschene pfannen wegen 3 möschene kerzenstöcke wegen 4 feür sprüzen darunder einer verbrochen	18 5 3	— — 2	
An eyssen geschirr			
3 isen pfannen <sup>14</sup> 1 hell 6 pratspisß 3 röst 1 gluet pfannen 1 küechli spiz 21 kerzen stöck alte vndt neüwe 4 gännß ysßen <sup>14</sup> 1 brätter in dem kämi 2 feür hünt einer auff dem schützenhaus 1 feür haggen 2 alt drey fuess 1 eissene kellen 20 abbrechen, alt vndt neuw 3 isene kerzen strauben 2 mahlchlösser mit 2 schraubschwzenen <sup>14</sup> $\frac{1}{2}$ dozet abbrechen <sup>14</sup> $\frac{1}{2}$ dozet mesßer vnd gablen mit weysß bainenen hefftien <sup>14</sup>	18 5 3	[leer]	
In der ratsstuben			
Waß meererß auff dem rathauß zu finden 1707 den 17 may 14 beschlagene sessel <sup>15</sup> 1 neüweß tisch tuech <sup>16</sup> 12 neüwe küßbi <sup>17</sup> 12 alte küßbi 3 steinnene tisch darunder ein runnder 1 höltzener tisch vndt einer den mann ausszihen khan <sup>14</sup>	12	2½	
Auff der lauben			
6 hirtzen köppff 2 stein böckh köppff 4 hirzen köppff im saal 1 nussbaumener drog im underen ganng 3 schlechte tisch <sup>14</sup> 1 kasten mit eysßen beschlagen in der nebent kammer im vndren boden 1 bloschiff oder ein fischghalter <sup>14</sup> 62 hölzene deller <sup>14</sup> 1 transchier teller <sup>25</sup> 1 neüweß grüeneß tisch duech mit vier zottelen, undt fransßen in der radtstuben <sup>14</sup> 2 grüene küssi, für die herren schultheissen <sup>14</sup> 1 grosse schöne gemalte daffelen in der rathstuben <sup>26</sup> 1 laternen mit heiteren scheiben <sup>25</sup> 1 gloglin <sup>25</sup>	18 5 3	— — — — — — — — — — — — [leer]	
An tischblunder			*
2 runde tischthüecher 3 lange tischthüecher darunder ein bildlets 9 tischthüecher, darunder drey schlechte			

- 5 gar schlechte so nit mehr zuebrauchen  
 17 handt zwehlen<sup>27</sup>  
 9 totzet zwehelin<sup>27</sup>  
 11 silberne altlechte löffell mit dem stadschiltli  
     hinden daran<sup>28</sup>
- An zihni geschir  
 18 grosse schenkh kanten  
     Ein lavor undt bacin  
 2 giesßfasß  
 24 grosse welsch hanen blaten  
 35 capaunen blaten<sup>29</sup>  
 11 bratis blaten  
 34 voresßblaten<sup>30</sup>  
 24 kutlen blätlin<sup>31</sup>  
 24 confect blätlin  
     2 grosse suppen blaten  
 11 kleine suppen blätlin  
 12 alt capaunen blaten  
 6 façonierte confect blätlin  
 5 gar kleine blätlin<sup>32</sup>  
 3 tozet neuwe teller<sup>33</sup>  
 2 tozet alte teller  
 3 neuwe deller  
 4 gängige kanten  
 2 mössige stintzen  
 1 grosse stintzen  
 5 neuwe bratis blatten  
 4 kertzenstöckh  
 8 saltzbüxlin  
 2 saurenff stitzlin<sup>34</sup>  
 1 grosses giessfasß in der ratsstuben,  
     so dem Baden thür in der façon gleich ist.  
 62 höltzene teller  
 1 grosser transchier teller  
 1 schlosß schiff
- An kupfer geschir  
 1 grosser wasserkessell  
 1 kessel in der ratsstuben, darin das wasser lauft  
 1 neuwe kupfer gelten  
 1 alte kupfer gelten<sup>35</sup>  
 2 grosse schwenckh kessell  
 1 handtbeckhin  
 1 grosse gatzen<sup>36</sup>  
 1 pfeffer pfannen  
 1 küpfnerne saltzfasß  
 1 kupfer kesselin  
 5 grosse häffen mit decklen  
 3 kleine häffen mit decklen<sup>37</sup>  
 1 neuwes düpfin  
 4 pfannen<sup>38</sup>
- An ehrli geschir  
 1 grosser haffen  
 1 mittelmessiger  
 1 kleiner
- An möschi geschir  
 1 möschener leuchter in der ratsstuben  
 1 möschene pfannen  
 4 feüwrsprützen
- An eisenem geschir  
 Ein heell  
 6 bratspisß  
 3 röst  
 1 gluotpfannen
- 1 küechlisitz  
 21 kertzenstöckh neüwe undt alte  
     1 breter in dem camin  
     2 feüwrhundt, darvon einer auff dem schützenhaus  
     1 feüwrhoggen  
     2 alt drey füesß  
     1 eisene kellen  
 20 abbrechen alte undt neüwe  
     3 eisene kertzen strauben<sup>39</sup>
- In der ratsstuben  
 3 mit grünem thuech beschlagene schrancken  
     1 grüenes tischthuech  
     2 küssin der herren schultheissen  
 12 grüene küssin  
 12 alte küssin von mouquette<sup>40</sup>  
     1 steinener tisch  
     1 holtzener tisch  
         etwelche alte schrancken  
         der silber kasten seid. (?)  
     1 schreibpült vor h. statschr[eiber]  
     3 stück grüene umbhäng  
     2 rechnung taffelen  
     2 puffet  
     4 conterfait  
     1 schöne grosse gemahlte taffelen ist iudicium midae  
     1 zeig uhr<sup>41</sup>
- Auff der lauben vndt im saall  
 6 hirtzenköpf  
 2 steinböckh köpf  
 4 hirtzenköpf im soll  
 1 büffet vor dem saall draussen  
 1 tisch  
 1 kasten nebent der kuchin, darinnen das ficht undt gwicht  
 1 mesß standen  
 1 mit eisen beschlagener kasten darin das zihni geschir  
 1 gwandt kasten in der grichtstaben  
 1 runder steinene tisch in der grichtstaben  
 13 schabellen  
 1 schieb taffelen sambt 24 steinen im saall  
 3 alte tisch auff dem gang  
 1 büffell im hinderen gang  
 1 nussbeümmener trog im undern haus  
 1 kasten mit eisen beschlagen in der nebetkammer  
 1 lange höltzene taffelen im gang.
- In der herren eydtgnossen stuben  
 Ein steinener tisch so ausgezogen werden kan.  
 Ein höltzener so man zusamen legen kan.
- In der stadt cantzley  
 14 alte sessell von mouquette  
     1 lehnens sessell  
     1 thischthuech von gleicher materi  
     4 umbhäng stuckh grünen
- Anno 1742 den 6<sup>ten</sup> octobris ist aller hausrath gschiff vndt  
 geschir auff dem rathaus von herren rentherren Joseph Ludtwig  
 Baldinger vndt herren Frantz Tietrich Dorer statschreiberen de  
 novo inventierth, ordentlich beschrieben vndt dem stubenknecht  
 Ulrich Gulth eingehändigt worden.
- 30 paar messer vndt gablen von schwartz geschiltitem engli-  
     schen horn  
 30 neuwe silberne löffell darauff der statschillt  
     5 alte silberne löffell darauff der statschillt hinden daran.

An tischplunder  
 4 taffelen thüecher grosse, darunder ein bildlettes  
 2 gemeine tischthüecher  
 4 totzet undt drey neuwe zwehelin

An zihni geschir  
 18 grosse schenkh kanten  
 2 giess fass  
 24 grosse weltsch hanen blaten  
 30 capaunen blaten darunder 2 etwas verschmelzt  
 19 widerumb dergleichen blaten darunder 4 verschmelzt  
 4 voresß blaten alte verschmelzte  
 19 kutlen blätiln darvon eines verschmelzt  
 24 confect blätiln  
 2 grosse suppen blaten  
 11 kleine suppen blätiln  
 6 faconierte confect blätiln  
 7 totzet vndt 3 neuwe vndt alte teller,  
     einen soll frau goldtschmidt Dorerin haben.  
 2 totzet vndt 7 kutle blätiln  
 4 gängige kanten  
 2 mössige stintzen  
 1 zwey mössige stintzen  
 4 kertzenstöckh  
 8 saltzbüxlin  
 1 senff stintzlin  
 1 grosses giessfaß in der ratsstuben so dem Baden thurn in der  
     façon gleich ist  
 1 transchier teller von holtz

An kupfer geschir  
 1 grosser wasserkessell  
 1 kessell in der ratsstuben, darin das wasser lauft  
 2 wasser gelten mit dem Baden schilt  
 2 grosse schwenkh kessel<sup>42</sup>  
 1 handtbeckhin  
 1 gatzen  
 1 pfeffer pfannen  
 1 saltzfasß  
 1 kesselin  
 4 pfannen  
 1 düpfm  
 3 kupfer<sup>43</sup> häffen einer thuet ein grosse gelten, der ander ein  
     gelten voll, der dritte ist was kleiners  
 1 lange bratt pfannen

An ehrenem geschir  
 1 grosser haffen  
 1 mittelmessiger  
 1 kleiner

An möschi geschir  
 1 leüchter in der ratsstuben  
 1 möschene pfannen  
 6 feüwrsprützen

An eisenem geschir  
 Ein heel  
 6 bratspisß  
 2 röst  
 2 gluotpfannen  
 1 khüechli spitz  
 12 kertzenstockh<sup>44</sup>  
 1 breter in dem camin  
 2 feüwr hündt darvon einer auff dem schützenhaus  
 1 feüwr hoggen  
 1 alter treyfuess

1 schaumkellen  
 1 kellen  
 17 abbrechen  
 3 eisene kertzen schrauffen  
 1 breter sambt 2 bratspiss mit einer wellen.

In der ratsstuben  
 3 mit grünem thuech beschlagene schranckhen  
 2 tischthüecher von grünem thuech  
 1 dito gestreifflettes vor die herren des grossen rats  
 2 grüne khüssin vor die herren schuldtheissen  
 12 grüne küssin<sup>45</sup>  
 1 steinener tisch  
 1 höltzener tisch  
 10 neuwe schrankhen  
 der silber kasten soden (?)  
 1 schreib püllt vor die herren statschreiber  
 2 rechnung taffelen  
 2 puffet  
 4 contrefait  
 1 grosse gemahlte taffelen Judicium Midae  
 1 zeig uhr

Bey den 3 fensteren vmb die ratsschränckhen 10 stuckh grüne  
 umbhäng 4 lange vndt 6 kurzte

Auff der lauben vndt im saall  
 8 hirtzenköpf  
 2 steinböckhköpf  
 1 kasten nebet der kuchin darin das ficht undt gwicht  
 1 tisch  
 1 meesß standen  
 1 mit eisen beschlagener kasten  
 1 gwandt kasten in der vnderen kuchell  
 1 runder steinener tisch in der grichtstuben  
 1 schiebtaffelen sambt 18 steinen  
 6 schabellen<sup>46</sup>  
 3 alte taffelen  
 1 buffet in der kuchell  
 1 nussbäümener trog in dem vnderen haus.  
 1 kasten mit eisen beschlagen in dem unteren haus.  
 1 lange taffelen von hartem holtz

In der herren Eydtgnossen stuben  
 1 steinener tisch so ausgezogen werden kan  
 1 dito höltzener so man zusamen legen kan

In der stadt cantzley  
 14 alte sessel  
 1 lehnensesell von mouquette  
 1 tischthuech von gleicher materi  
 4 grüne umbhäng stuckh  
 1 steinener tisch  
 1 höltzener tisch  
 So danne ein pult.

Statschr[eiber] Dorer m[anu] p[ropr]ia.

\*

Anno 1763 den 29<sup>ten</sup> mertzen ist der hausrath wie auch alles auf  
 dem rathauß befindtliche gschiff vnd gschirr in gegenwart her-  
 ren Frantz Ludwig Baldinger alt- vnd herren Jacob Heinrich  
 Wanger neuwen rentherren de novo inventiert, vnd dem stuben-  
 knecht Hans Ulrich Gulth übergeben, vnd eingehändigt wor-  
 den, wie folget.

36 silberne löffel mit dem statt schilt  
 2 dito alte

20 paar messer vnd gaben mit horn gefasset,  
darunder das transchier messer vnd gaben begriffen.

An tischplunder  
2 taffelen thuecher  
25 zwehelin

An zihnenem gschirr  
9 dutzet vnd drey teller  
18 grosse schenck kanten  
2 giessfass  
24 weltschhanen blatten  
43 capaunen blatten  
22 kutlen blättli  
24 confect blättli  
10 suppen blatten darunder 2 grosse  
6 faconierte confect blättli  
4 gängige kanten  
2 määsige stitzen  
4 kertzenstöck  
1 dutzet englisch zihnen kertzenstöck  
1 grosses giessfass in der rathstuben  
8 saltzbülli  
1 gestämpftes lavor samt blatten

An kupfer gschirr  
1 grosser wasserkessel  
2 wassergelten mit dem stattschilt  
2 grosse schwenckkessel  
1 handbecki  
1 gatzen  
1 pfeffer pfannen<sup>47</sup>  
1 düpfli  
1 kesseli  
4 pfannen  
2 küpfer häffen deren jeder 1 gelten voll haltet  
1 lange brath pfannen

An errenem gschirr  
1 grosser haften  
1 dito mittelmässiger  
1 dito kleiner

An möschenem gschirr  
1 leüchter in der rath stuben  
1 möschene pfannen  
6 feürsprützen

An eisenem gschirr  
1 heel  
6 brathspiss  
2 röst  
2 glueth pfannen  
1 küechli spitz  
6 kertzen stöck  
1 brether im camin  
2 feürhünd, darvon einer im schützenhauß  
1 feürhagen  
1 alter dreyfüeß  
1 schaum kellen  
1 kellen  
17 abbrechen  
3 eisene kertzen schrauffen  
1 brether samt 2 brathspissen mit einer wellen

In der rathß stuben  
3 mit grünem thuech beschlagene schrankhen

2 tischthüecher von grünem thuech  
1 dito gestreiffletes vor die herren des grossen raths  
2 grüne küssi vor die herren schultheissen  
5 grüne küssi  
1 steinener tisch  
1 höltzener tisch  
10 neuwe schrancken  
1 schreib pult vor den herren stattschreiber  
der silber kasten seel. (?)  
2 rechnung taffelen  
2 buffet  
4 contrefait  
1 grosses gemähl Iudicium Midae  
1 zeig uhr  
10 grüne vmhäng stuck

Auf der lauben vnd im saall  
8 hirtzenköpf  
2 steinböckköpf  
1 kasten, darinn das ficht vnd gwicht  
1 tisch  
1 meeß standen  
1 mit eisen beschlagener kasten  
1 gwand kasten in der vntern kuchel  
1 runder steinener tisch in der grichtstuben  
1 schiebtaffelen samt steinen  
5 schabellen  
3 alte taffelen  
1 buffet in der kuchel  
1 nussbäumenen trog im vnderen hauß  
1 mit eisen beschlagner kasten allda  
1 lange taffelen von hartem holtz

In der herren eydtgnossen stuben  
1 steinener tisch, so ausgezogen werden kan  
1 dito höltzener, so man zusammen legen kan

In der statt cantzley  
14 alte sessel, und 1 lehnen sessel von mouquette  
1 tischthuech von gleicher materi  
4 alt grüne vmhang stuck  
1 steinener tisch  
1 höltzener tisch  
1 pult

bescheint ut supra  
Frantz Carl Dorer  
stattschreiber m[anu] p[ropr]ia.

### Kommentar

Dem Rathaus von Baden kommt insofern eine gewisse paradigmatische Rolle zu, als es als häufiger Tagsatzungsort in der Lage war, weithin auszustrahlen. Zwar konnte der Tagsatzungsraum mit seiner Kleinräumigkeit keineswegs mit den Ratsälen größerer Städte wetteifern, aber für die Gesandten aus kleineren Orten mag er doch in mancherlei Weise als Ort der Vermittlung von Ausstattungsgerüchten gewirkt haben. Dies gilt sicher nicht nur für «der Eidgenossen Stuben» (Abb. 1, 2), sondern auch für die übrigen Teile des Rathauses, welche kaum dem Besucher vorenthalten worden sind.



Abb. 1 Rathaus Baden. Tagsatzungssaal gegen Osten (Vertäferungen 20.Jh.)



Abb. 2 Rathaus Baden. Tagsatzungssaal gegen Westen; in den Inventaren «der Eidgnossen Stuben» genannt

Schon ein kurzer Überblick über den in den Inventaren aufgezählten Bestand zeigt, daß der Ausdruck «Hausrat» dafür wirklich seine Berechtigung hat; außer der Schlafzimmereinrichtung fehlt kaum ein wesentlicher Bestandteil eines Privathaushaltes. Besonders eindrucksvoll ist die Anzahl und Vielfalt der *Küchengeräte*. Sie seien einzeln etwas näher betrachtet.

Der *Herd* war von alters her der Brennpunkt menschlichen Wohnens, und wenn wir bedenken, daß auf der

sakralen Ebene der Altar dem Herd entspricht, können wir feststellen, daß es in früher Zeit schwer war, sich ein Haus ohne Herd vorzustellen. So hatte auch das Rathaus, als Haus der Bürgergemeinschaft, seinen Herd. Die Geräte am Herd haben sich durch Jahrtausende kaum geändert, erst das Zeitalter der Industrie hat die rauchgeschwärzten, sagenträchtigen Gegenstände mit all dem Aberglauben, der sich in den Jahrhunderten daran gehängt hatte, hinweggefegt. So gründlich, daß sie uns heute fremder sind als viele kurzlebigere und weniger gebräuchliche Gerätschaften der Vergangenheit.

Eines der frühesten Herdgeräte war wohl der *Feuerbock*, der als Sitz der Laren, der Herdgötter, betrachtet wurde. Man legte auf ihn die Scheite, damit sie von unten her Zugluft erhielten und besser brennen konnten. Er bestand demnach meist aus einer waagrechten Eisenstange auf Füßen und hörnerartig aufgestellten Enden, welche das Abrutschen der Scheite verhindern sollten. Es brauchte nicht viel Phantasie, um darin eine Tiergestalt zu sehen, die dann namengebend wirkte. So wird er in den Inventaren auch *Feuerhund* (Basel ab 1688), *Geiß* (Mellingen 1790), französisch *chenet* (Genf) genannt. Der häufigste Ausdruck ist jedoch «brandreite», wie er u.a. in Baden bis 1665 auftritt<sup>48</sup>. Zum Sammeln verstreuter Glutteile diente die *Feuerschaufel* (französisch: *bernard*); mit dem *Feuerhaken* wurden brennende Scheite geordnet.

Zum Braten dienten der *Rost* – wovon es in Baden drei gab – und die *Bratspieße*, in Baden werden erst 9, dann 6 genannt. Wie wichtig der Bratspieß war, kann man daraus ermessen, daß er im homerischen Griechenland an



Abb. 3 Diebold Schilling, Luzerner Bilderchronik, 1513, Folio 135. *Der Herzog von Mailand liest das Schreiben der Luzerner 1478 (Hahlkesselhaken im Kamin)*

Geldes statt gebraucht wurde, der Name Obelos ging auf das Geldstück über, und mit einer Drachme war das Äquivalent der Anzahl Spieße bezeichnet, die man mit einer Hand umfassen konnte. (Im Französischen wird der Bratspieß «haste» genannt, nach der römischen Lanze.) Das Braten mit dem Spieß war eine langweilige Angelegenheit, weil der Spieß ständig gedreht werden mußte. Man konnte einen armen Knaben zum Spießdrehen anstellen, dem man dann den Bräterlohn bezahlte<sup>49</sup>, lief aber Gefahr, daß er nicht immer aufpaßte und die besten Stücke verbrennen ließ. Darum wurden eine Menge Systeme für automatische *Bratenwender* ausgedacht. Selbst Leonardo da Vinci hat Zeichnungen für zwei solche Maschinen hinterlassen, wovon die eine vielleicht die wirkliche ideale Lösung darstellt: Im Rauchfang ist eine Art Propeller angebracht und durch Zahnrad mit der Welle des oder der Bratspieße verbunden; durch die heiße Luft angetrieben setzt sich der Propeller in Bewegung und treibt den Bratspieß um – und zwar je nach Größe des Feuers schneller oder langsamer<sup>50</sup>. In Bern wurde der

Bratenwender auf dem Rathaus durch ein Uhrwerk angetrieben: «Den 17. November 1694 hat M[eiste]r Daniel Dick, der uhrenmacher, wegen eines auf dem rahthaus alhier verbesserten bräters laut seines ihm moderierten auszüglins bezogen  $1\frac{1}{2}$  kronen = 5 lb<sup>51</sup>.» Im Badener Rathaus gab es einen «laufenden bratspiess», er war «in der kuchi im kämi», 1742 kommt noch ein weiterer «breter sambt 2 bratspiss mit einer wellen» dazu.

Man konnte aber auch in *Pfannen* braten, die – wie in fast allen Rathäusern – in Baden reichlich vorhanden waren. Es werden eine ganze Reihe von Arten nach ihren verschiedenen Funktionen unterschieden: gewöhnliche «isene pfannen», Bratpfannen, Pastetenpfannen, Krautpfannen, Pfefferpfannen (zum Ansetzen der Wildbeize, z.B. Hasenpfeffer), sie waren – wie im Falle von Baden – oft auch aus einer Kupferlegierung, wie «mösch», d.h. Messing. Nicht zum Kochen wurde die *Glutpfanne* verwendet, sie enthielt glühende Kohlen zum Heizen der Räume. Brat- oder Kochpfannen wurden auf offenem Feuer auf einen *Dreifuß* gestellt, ebenfalls ein uraltes, mythisches

Gerät, das – wie wir in Baden sehen – durchaus im 18. Jahrhundert noch seinen Dienst versah. In den späteren Inventaren werden die Dreifüße allerdings als «alt» bezeichnet, und einer von ihnen ging dann gelegentlich verloren. Oft waren die Dreifüße mit *Kesseln* verbunden zu den sog. Grapen. Dieser Name kommt jedoch, soweit wir sehen, in den Rathausinventaren nicht vor. Die drei noch im Museum von Zofingen vorhandenen ehemalen Stücke werden in den dortigen Inventaren als «beinhäfen» bezeichnet. Wenn die Pfanne einen langen Stiel hatte, was zum Anfassen günstig war, dann brauchte man einen *Pfannenknecht*, um den Stiel aufzustützen. Gewöhnlich waren diese Pfannenknechte gleich mit den Dreifüßen kombiniert. Unter dem Plattenring, auf dem die Pfanne stand, waren dann nur zwei Beine, das dritte Bein war mit dem Plattenring durch eine horizontale Stange verbunden, an welcher der senkrechte Pfannenhalter verstellbar befestigt war. Bei Herdlöchern brauchte man *Pfannenringe*, welche je nach Durchmesser der Pfanne eingesetzt oder weggelassen werden konnten.

Wurde in einem Kessel gekocht, so hing man diesen an den *Kesselhaken*, den *Hahl*. Der Name wird bei uns «häl», «häll», «hell», «heell» und «heel» geschrieben, lateinisch heißt er «cramaculus», französisch steht in den Westschweizer Inventaren «cromacle», in Frankreich «crémaillère». Mit dem letzteren Wort ist bereits etwas über die Beschaffenheit des Hahls ausgesagt: Er ist nicht ein gewöhnlicher Haken, sondern verfügt über eine Zahnstange. Damit kann man die Höhe des Kessels am Hahl bequem verändern, ohne den Kessel vom Feuer nehmen zu müssen<sup>52</sup>. Es war nämlich kein leichtes, diese schweren Kessel aus Erz oder verzинntem Kupfer vom Feuer zu nehmen. Am einfachsten ging es mit dem «Turner», einem Herdgalgen, der um seine vertikale Achse drehbar war. Er wird in den Inventaren wohl nur darum nicht erwähnt, weil er als fester Bauteil und nicht als zum beweglichen Hausrat gehörig betrachtet wurde. Schwieriger war es, den Kessel vom Feuer zu heben, wenn der Hahl an einem festen Haken befestigt war. Man mußte dann Hölzer durch den Kesselring stecken und den Kessel daran vom Feuer tragen. Wie ein mittelalterlicher Hahl aussah, erkennen wir aus der Luzerner Chronik des Diebold Schilling (fol. 135), der im Gemach des Herzogs von Mailand einen Kamin darstellt mit einem Hahl aus schwerem Schmiedeeisen (Abb. 3).

Gekocht wurde in Kesseln oder *Häfen* aus Eisen, Bronzeerz (oer, erinen), Messing (mösch) oder Kupfer. Daneben gab es noch eine Menge von Kesseln und Häfen, die nicht direkt zum Kochen verwendet wurden: Der Schwenkkessel, in welchem das Geschirr gewaschen wurde, der Wasserkessel (zum Wasserschleppen oder als Behälter für aufgestelltes Wasser), aus dem das Wasser mit Gatzten geschöpft wurde für den Gebrauch im Kleinen. In späterer Zeit trat auch das *Wasserschiff* in Erscheinung, ein mit dem Herd verbundener, gedeckter Wasserbehälter,

der immer heißes Wasser liefern konnte, solange der Herd brannte. In *Gelten* und *Bottichen* wurden Flüssigkeiten aufbewahrt, in *Standen* feste Nahrungsmittel, wie Sauerkraut oder Salzfleisch.

Dann werden *Kellen* erwähnt zum Rühren, auch eine Schaumkelle, womit der Schaum abgeschöpft wurde; *Böcke*, auf die Bretter gelegt werden konnten, wenn man einen Anrichtetisch improvisieren mußte.

Für die Süßspeisen gab es ein «küechelträchterli» mit zwei «gablen derzue», später wird es «küechli spitz» genannt. Eigentlich müßten noch *Waffel-* und *Oblateneisen* (bräzzelen- und offletenisen in Aarau) dazugehören. Saucen und Übergüsse wurden im «düpfli», einer kleinen Kupferpfanne, zubereitet.

\*

Beim *Tafelgeschirr* fällt auf, daß im 17. Jahrhundert kein Silber angeführt wird. Der Grund ist wohl darin zu sehen, daß der Silberschatz nicht im Rathaus geäufnet wurde, sondern in der besonderen Gesellschaft «Zum Herrengarten» (Äquivalent in Zürich: «Schildner zum Schneggen»). Der Silberschatz «hiesiger Statt undt Gartengesellschaft» gelangte nach dem Toggenburger Krieg in den Besitz der Sieger und wurde wohl großenteils vermünzt. Immerhin haben sich in Zürich und Bern einzelne Stücke erhalten, so z.B. der sog. Fankhausbecher, der sich jetzt im Bernischen Historischen Museum befindet. Dagegen sind die schon 1707 aufgeführten «11 silberne alte löffell mit dem statschiltli hinden daran» der Stadt Baden geblieben. Später kamen dann noch «30 paar messer vndt gaben von schwartz geschiltitem englischem horn» und «30 neuwe silberne löffell darauff der statschilt sauber graffiert oder gestochen wegen 89 lott 1 quintli» dazu, damit der Rat wieder anständig essen konnte.

Wie üblich besteht der größte Teil des Tafelgeschirrs aus *Zinn*. Die Vielfalt an verschiedenen Platten ist wirklich erstaunlich, aber erklärbar durch die Mannigfaltigkeit der Speisen, welche bei den Mählern auf dem Rathaus aufgetragen wurden: Welschhahnen, Kapaune, Voessen, Braten, Kutteln, Suppen und Konfekt. Daß auch die Suppengerichte in «blaten» serviert werden, hindert uns daran, das Wort «Platte» in der heutigen Bedeutung zu verstehen, es steht für den Begriff Schüssel im weitesten Sinn, wie denn der Unterschied zwischen Teller, Platte und Schüssel überhaupt nicht immer streng zu ziehen ist. Dagegen wird genau unterschieden zwischen Kannen (kanten) und Stitzen (stintzen), was durch die Formen augenfällig begründet ist<sup>53</sup>. Für das Gewürz gibt es außer dem kupfernen Salzfaß (wohl in der Küche) «salzbüchsli» und «senffblätlin» sowie «suren senff stintzlin». Zum Händewaschen dienen außer den Gießfässern, wovon eines in der Ratstube groß ist und nicht gewogen werden kann, «weil ess nit ohne schaden weggenommen werden khan». Daneben wird auch einmal ein «lavor undt bacin» erwähnt, d.h. ein Wasserkrug mit



Abb. 4 *Urteil des Midas*. Öl auf Leinwand (122 × 224 cm). Tituliert, signiert und datiert «IVDICIVM MIDAE HG inv: RS pxt 1646», gemalt von Raffael Sadeler nach einem Stich von H. Glotzius aus dem Jahre 1590. Dieses Gemälde hing den Inventaren zufolge in der Ratstube, heute ist es im Badener Heimatmuseum

Becken, wie sie vor allem in Frankreich herumgereicht wurden zum Händewaschen. Aufbewahrt wurde das Zinngeschirr in einem «mit eisen beschlagenen kasten» auf der Laube oder im Saal. Häufig aber stoßen wir auf Vermerke, daß Stücke – die entweder schadhaft oder altmodisch geworden waren – eingeschmolzen wurden zu neuen.

Zur Beleuchtung dienten die zinnenen Kerzenstöcke sowie ein Messingleuchter in der Ratstube; mit den eisernen Kerzenschrauben («schrauffen» oder «strauben») wurde wohl das Licht höhergestellt, während wir unter «abbrechen» Dochtscheren zu verstehen haben. Zur Bekämpfung von Kleinbränden mochten die messingenen Feuerspritzen gerade noch ausreichen.

\*

Unter dem übrigen *Hausrat* befinden sich die *Textilien*, die einmal als «tischplunder» bezeichnet werden. Von den Tischtüchern ist eines «bildlets», d.h. wohl mit eingewebten oder aufgestickten Bildern versehen, eines «gestreiflet vor die herrn des grossen raths», die meisten jedoch – wie auch die Kissen – sind grün. Was es mit der grünen Farbe auf sich hat, haben wir an anderer Stelle zu ergründen gesucht<sup>54</sup>.

Die *Möbel* geben zu keinerlei Bemerkungen Anlaß, außer daß wir unter einem «steinenen» Tisch wahrscheinlich einen Tisch mit Schieferplatte zu verstehen haben.

Erhalten hat sich von alldem mit Sicherheit das *Gemälde* «Iudicium Midae» im Badener Museum (Abb. 4)<sup>55</sup> sowie die «zeig uhr», d.h. ein bemaltes Uhrenzifferblatt (Abb. 5). Ob die beiden vor einigen Jahren aus dem

Handel zurückgekauften *Zinnkannen* mit dem Badener Wappen, wovon nun die eine im Badener Museum, die



Abb. 5 Uhrenzifferblatt. Malerei auf Holz (111 × 108,5 cm). In den Eckzwicken die vier allegorischen Gestalten «VER, AESTAS, AVTVMNVS, HYEMS». Rollwerkcartusche mit Aufschrift: «So oft und dick der hammer schlacht. Zyt ist ein gütt ob allen dingen / O Mensch du din letste stund betracht. Die zyt kan niemand widerbringen. / 1609». Signatur «IVAE» = Jakob von Aegeri. Dieses Zifferblatt wird wohl in den Inventaren als «zeig uhr» bezeichnet, es befindet sich heute im Badener Heimatmuseum

andere im Schweizerischen Landesmuseum aufbewahrt wird, ins Rathaus gehörten – obschon in den früheren Inventaren sicher nicht vertreten –, können wir nicht entscheiden<sup>56</sup>. Da sich, wie schon erwähnt, das gesellige Leben der Ratsherren vor allem in der Herrengartengesellschaft abspielte, wäre es auch möglich, daß die Kannen dorthin gehörten.

## 2. DIE INVENTARE DES RATHAUSES VON MELLINGEN

Im Gemeindearchiv Mellingen befinden sich unter Signatur 45.II zwei Inventarrödel, wovon der erste zwei Folio-blätter einnimmt, in Querformat geheftet (ein weiteres, mit Bleistift beschriebenes Blatt ist lose eingefügt). Da die Schrift durchgehend dieselbe ist, muß dieses Dokument auf 1790, das spätere Datum, datiert werden. Damals wurde wohl ein früheres (verlorenes) Inventar von 1754 als Inventurgrundlage abgeschrieben und Punkt für Punkt mit dem noch vorhandenen Hausrat verglichen. Der zweite Rodel, von 1798, wurde wohl auf Grund des Regimewechsels erstellt; er besteht aus einem Doppelfolioblatt in Hochformat. Die einzelnen Abschnitte sind mit Bleistift durchgestrichen, vermutlich anläßlich einer Revision.

### Der Text

Inventarium über daß waß h[er]rn großweübel Caspar Antoni Netscher wo er zu dießem seinem dienst gekommen vnter dem 10 may 1754 an hauß mobilien auff dem rathauß übergeben worden.

Widerum auf oberkeitlichem aufrag verflogen vnd vntersucht durch g[nädige] h[er]ren statthalter Franz Xaveri Zumstein vnd stattschreiber Georg Niclauß Wassmer in bey-seyn deß obigen goßweübel (!) Netschers den 2<sup>ten</sup> herbstmonath 1790:

Verzeichnuß deß hauß raths so dem h[errn] großweübel Caspar Antoni Netscher übergeben worden

1754:  
Erstlichen die rechs wegen den garben.

1790:  
dieße seynd dermahlen in der canzley.

An silber  
Zwölff silberne löffel messer und gablen in zwey futheren.  
Achtzehn silberne löffel mit dem stattschilt, drey silberne saltzbüchsl.

dieße löffel, messer vnd gabel seynd da.  
dieße löffel vnd saltzbüchbli seynd da.

An örr!  
Siben groß vnd klein örrine häffen.

nebet stehende örrene häffen seynd da.

An kupfer  
Ein schwenckh kessel  
Ein kupfer haffen mit beinen.  
Zwey bratt pfannen  
Ein halben saum  
Ein handtbecki in der alten

nebet stehendes kupfergeschirr ist da. Weiters ist da an kupfer: Ein kleines kessi in der kuchi.  
Zwey wöschkessi.

rathstuben.

1 moss, 1 halb möss vnd 1 schopner weinmass.  
Item 1 moss,  $\frac{1}{2}$  moss, 1 vnd  $\frac{1}{2}$  schopen ölmäss.

An zinn  
Sechs suppen blatten  
Zwey groß brattiß blatten  
Drey etwaß kleinere blatten  
Item sechs noch etwaß kleinere blatten.  
Item sechs widerum etwaß kleinere blatten  
Item sechs noch etwaß kleinere blatten.  
Item zwey etwaß kleinere  
Es waren fünff dozet däller  
NB. Darvon 2 däller die der translation der heiligen Hilariae verloren gangen 1756.  
Drey salzbüchbli.  
Vier gleichliche verehr kanten<sup>57</sup>  
Zwey andere sechs eggige kanten  
Zwey gängige  
Es waren auch da zwey mässige kanten. NB. Wovon aber ein mass kanten an obgemelter translation verloren gegangen.

nebet stehendes zinnengeschirr ist da.

An eißenem haußgerath  
Es waren sechs kerzenstöck da. – Wovon 2 verlorenen gangen.  
Vier abbrechen.

nebet stehende eißenwaar ist da biß an 2 kerzenstöck! Vnd ein geiss.

Ein rost.  
Ein dreyfuoss  
Ein laufender brätter  
Ein dreyspiss.

Jezt seynd da ein dozet messer vnd gablen mit höltzenen heftte.

2 gluotpfannen, die jezt zerbrochen.  
Ein heeli.

Drey handschellen.  
Die fünff paar messer und gablen mit beinenen heftten worunder 2 transchier messer mit gablen.  
NB. Seynd zerbrochen biß an die 2 transchier gablen.

An höltzenem haußgereth  
Ein kleins kistli  
Drey lange tisch, worvon 2 auff der lauben vnd v. einer in der rathstuben.

1 halben saum  
1 schüöffis<sup>58</sup>  
1 sechs mässiges schümpfis

nebet stehendes ist da aufgenommen daß der höltzene  $\frac{1}{2}$  saum soll in die trotten kommen seyn.

2 mähl bürsten  
1 lange stuben bürsten  
1 latern 2 rundöhlen.<sup>59</sup>

1 sechs mässiges schümpfis ist verloren oder zerbrochen.

Ein lange stubenbürsten ist brochen oder verloren.  
Jezt seynd anstath einer dry laternen da. Jezt seynd nebst den 2 alten rundöllen auch

12 schabellen	noch 2 neuwe da samt darzu gehörig kerzenrohren.	6 noch etwas kleinere
12 höltzenen täller.	Die höltzenen däller seynd verbrochen biß an 2.	2 etwas kleinere blatten
	Jezt ist auch da ein saftstendli. Dan ist noch ein tisch in der rathstuben, der im letzten inventari vergessen worden einzusezen.	4 dutzent däller
		9 stük widerum däller
An leinwadt 8 tischtücher, 46 serviettes 4 handzwächlen		der salzbüx
In der rathstuben 2 tischtepich Auch grünvnmhäng für die pfänster.	An tischtücher seynd jezt noch da viere vnd ein zerbroches, die übrige seynd in der zwüschen zeit zerbrochen worden. Disch serviettes seynd noch da 16. Die andere seynd abgangen vnd zerbrochen. Die 4 handzwächeln seynd da.	4 gleiche verehr kannen
Beylag vom 16 jenner 93 <sup>60</sup> Noch 1 servier löffel 1 altes großes zinnenes giessfass Die gluth pfannen für bratis Vom dozet hölzern messer und gaben seynd noch da 4 messer und 9 gaben Item nüwe messer vnd gaben mit hörnernen hefften ein duzet. Schüöfis geht ab das sechständli (!) geht ab. Daß übrige ist aller da wie a[nn]o 1790. Item ein ißen stengli zum brunnen stopfen. <sup>61</sup>	NB. In der ratstuben seynd nebey stehende vmheng vnd ein tischtepich vnd ein ist da so zerrissen.	2 sechs egenne kannen <sup>63</sup> 2 gängige kannenständner 1 maß kannen 2 servier löffel
		An eisenem haußrath
		4 alte kerzen stök, samt 4 abbrecher
		1 rost sambt dreyfues
		1 laufenter prätter, sambt einem dreyspis
		2 alte zerrbrochene gluthpfannen, ein helli wo man die häffen daranhenkt.
		Zwey transchier gabel, mit beinenen hefften <sup>64</sup> Item ein stengli wo man zum brunnen stopfen braucht
		9 stük messer und 5 gabel, Item 25 stuk messer, und 14 gabel, mit schwarzen hefften <sup>64</sup> 4 stuk runde storzenne löffel <sup>65</sup>
		An leinwand
		4 tischduoch, und 1 zerbrochenes worin etwas eingepakt
		14 stük tisch servetten, und 4 handzwellen
		In der rathsstuben neue und alte umhäng vor die pfenster
		3 umhangstängli, 1 tischtepich
		Item befindt sich noch ungemäsen, etwas grüntuch von dem neuen cannabé vorschus <sup>64</sup>
		Holzwahr
		1 kleines kistli in der alten rathsstuben
		3 tisch lange wovon, 2 auf der lauben, und 1 in der rathsstuben
		7 schabellen- item der in der neuen rathstuben
		3 andere schabel- item davon eines, im schüzenhaus
		2 mähl bürsten
		Item 4 rundällen, sambt 2 kerzen rohr
		Item ein schnell waag
		Item 3 große näpper <sup>66</sup> 2 steinene und ein hölzener
		W. denenen handschällen- solche haben entlehnt als des spitalh Heinrichen der schneider... 2 Jöry Geißman des Balzen <sup>67</sup> in Häglingen - 2 - nemlich eine, einfache mit einer kettenen und eine topplate ohne ketten. Johanes Zender deß Balzen von Birmenstorf 2. Nemlich beyde einfache mit ketten.
		An mäß von kupfer
		1 maß
		½ maß wein mäß
		Item ein halb maß und ein schopen
		Item ein halben schoppen, öllmäß
An örre 7 große und kleine örrenne häffeli		An gewicht
An kupfer 1 schwenk kessel, 1 kupfernen haffen mit beinen, dieser ist auf der esterich.	Stein- lb	Stein- lb Schlosser Frey Antoni
2 pratpfannen, item ein halben saum, ein handbekken sambt obigem schwenk kessel und giessfass sind in der alten rathsstuben.	48	Wägli 3 lb
An zinn 6 suppen blatten	46	2 lb
2 große bratis blatten	23½	1 lb
3 etwas kleinere	13	½ lb
6 noch etwas kleinere blatten	8	¼ lb
6 widerum etwas kleinere	6	½ f[ierling]
	4	nebst neuen lod
	3	pfundt von mösch
	2	
	1-½ lb	
	½ lb	
	½ f[ierling]	

Nebst: 2 wagen diesen einen mit hölzernen brettern.



Abb. 6 Die alte Ratstube von Mellingen. Schweizerisches Landesmuseum Zürich

#### *Kommentar*

Im Vergleich mit Baden fällt sofort auf, daß der Mellinger Rathaus-Hausrat viel kleiner war. Hier haben wir es mit einer wirklichen Kleinstadt zu tun ohne Sonderstellung, wie sie Tagsatzung und erhöhte Repräsentationsbereitschaft einer Bäderstadt von Baden verlangten.

Unser Augenmerk richtet sich zuerst auf jene Ratstube, welche heute im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zu sehen ist (Abb. 6). Leider lassen uns da die Inventare im Stich: Nur wenige Gegenstände sind mit ihrem Standort aufgeführt, und es wird – um die Verwirrung gleichsam vollkommen zu machen – zwischen einer alten (womit wohl diejenige im Landesmuseum gemeint ist) und einer neuen Ratstube unterschieden; oft wird aber unterschiedslos nur angegeben: «in der rathstuben». Eindeutig in der alten Ratstube befand sich ein kupfernes Handbecken und Gießfaß sowie ein «kleines kistli». Dabei stellt sich sogleich die Frage, wo das Gießfaß befestigt war. Das im Landesmuseum aufgestellte Getäfer enthält keine solche Vorrichtung, wir können also dafür ein besonderes Möbel, ein Büffet oder wenigstens ein Gießfaß «Känsterli»<sup>68</sup> annehmen, das offenbar nicht inventarisiert wurde, sind doch überhaupt nur wenige Möbel aufgezählt; beispielsweise bei einem Tisch ist die Bemerkung zu finden, daß er im vorhergehenden Inventar vergessen worden sei. Da solche Großobjekte nicht leicht verschwinden konnten, war ihre Erfassung im Rödel auch nicht so wichtig. Möglicherweise gab es noch weitere

Schränke oder Truhen auf dem Mellinger Rathaus, die hier nicht belegt sind. Das erwähnte Kistli dürfte wohl am ehesten eine Art Lade gewesen sein, d.h. ein kleines, tragbares Behältnis für wichtige Dokumente und Briefschaften.

Vom übrigen Hausrat gilt im wesentlichen dasselbe, was für Baden gesagt wurde. Die ausgeliehenen Hand-

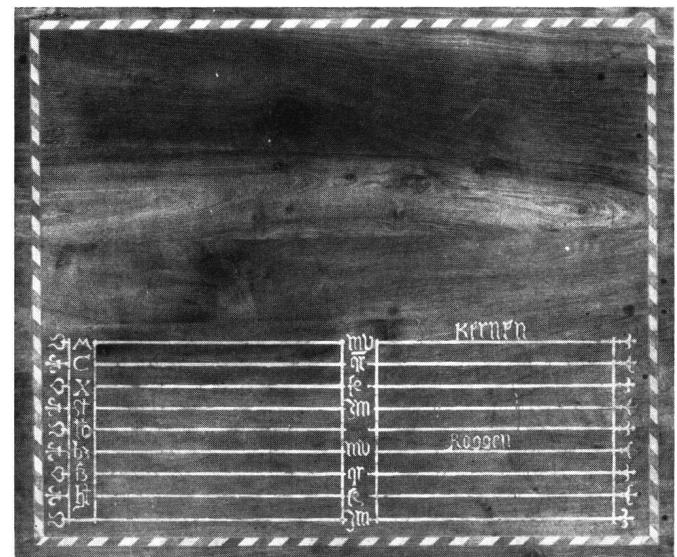


Abb. 7 Tischplatte des Rechentisches im Rathaus zu Bremgarten AG

schellen erinnern an eine Funktion, welche Rathäuser oft innehatten, nämlich das Gericht und sogar die Gefängnisse zu beherbergen. Zum Inventar des Neuenstädter Rathauses (La Neuveville, Kanton Bern) gehörte beispielsweise die berüchtigte «Carolina», die peinliche Gerichtsordnung Karls V. Auf die noch vorhandenen Foltergeräte aus Rathäusern (Chur, Appenzell) haben wir bereits anderswo hingewiesen<sup>69</sup>.

Sehr interessant ist die Aufzählung der auf dem Rathaus vorhandenen *Maße*. Es handelt sich wohl um «Muttermäße», welche beim Eichen als Grundlage dienten<sup>70</sup>. In diesem Zusammenhang sei uns ein Exkurs über den *Rechentisch im Rathaus von Bremgarten* erlaubt (Abb. 7). Das Rechnen war bis zur Einführung des Dezimalsystems eine recht umständliche Angelegenheit. In Bern mußte bis 1381 der «schulmeister» die Stadtrechnung aufstellen, nachher wurde der Stadtschreiber dafür bezahlt<sup>71</sup>. Man

half sich meistens mit Rechentafeln, wie sie auch in den Badener Inventaren aufgeführt werden, auf denen mittels aufgemalter oder eingelegter Linien die Geldsorten nach dem Prinzip des «Abakus» zusammengerechnet werden konnten<sup>72</sup>. Von den sehr wenigen erhaltenen Rechentischen aus Rathäusern ist derjenige von Bremgarten besonders erwähnenswert. Es handelt sich um ein Möbel aus der frühen Barockzeit<sup>73</sup>, an welchem zwei Rechner<sup>74</sup> mittels Kreide oder Rechenpfennigen auf den Linien rechnen konnten. Die Geldrechnung (links) umfaßt folgende Zeichen: M, C, X, Fl, 1b, bz, B, hl. Das heißt: 1000, 100, 10; Gulden, Pfund, Batzen, Schilling, Haller<sup>75</sup>. Daneben (rechts) befinden sich die Linien für die Naturalienrechnung. Kernen: mu (mütt), qr (Viertel), fl (Vierling), Im (Immi); Roggen: mit der gleichen Einteilung, wobei 1 Mütt = 4 Viertel, 1 Viertel = 4 Vierling und 1 Vierling = 9 Immi gerechnet wurde<sup>76</sup>.

#### ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Der Herrengarten war ein geselliger Treffpunkt der Ratssherren in Baden und ihrer Gäste, vergleichbar dem Gesellschaftshaus der Schildner zum Schneggen in Zürich. Vgl. OTTO METTLER: *Geschichte der Stadt Baden*, Bd. I, Baden 1962, S. 131f.
- <sup>2</sup> Aus den späteren Inventaren ist ersichtlich, daß mit «lavor» der Krug (französisch «éguière») gemeint ist, der nach dem Essen zum Händewaschen herumgereicht wurde; die «credentzblatten» – auch «bacin» genannt – war die zugehörige Schüssel. Vgl. PETER F. KOPP: *Der Haustrat auf dem Luzerner Rathaus*, in ZAK 31, 1974, S. 121.
- <sup>3</sup> «Ganisen» – gans isen, vgl. das folgende Inventar.
- <sup>4</sup> Zusätze mit Bleistift geschrieben.
- <sup>5</sup> Späterer Zusatz: «Weiterß ist im folio 5.»
- <sup>6</sup> Gemeint ist eine Bratmaschine, vgl. Kommentar S. 179.
- <sup>7</sup> Späterer Zusatz: «Nur 19 guete vndt bösse.»
- <sup>8</sup> Späterer Zusatz: «10 dozt vnd 1.»
- <sup>9</sup> Späterer Zusatz: «neüwe vnd alte.»
- <sup>10</sup> Conterfet = Gemälde; die «zeig uhr» ist erhalten, vgl. Abb. 5.
- <sup>11</sup> Unter «sidelen stuohl» haben wir eine lange Bank zu verstehen, wie sie gewöhnlich an den Wänden aufgestellt wurden. Im Mittelalter noch das wichtigste Sitzmöbel in Rathäusern, geriet diese Wandbank später wohl immer mehr außer Gebrauch; in den Inventaren wird sie selten erwähnt, doch kann sie aus Baurechnungen und alten Abbildungen belegt werden.
- <sup>12</sup> Was genau unter «gengigen» Kannen – die auch anderswo im Aargau erwähnt werden – zu verstehen ist, konnte bisher noch nicht geklärt werden.
- <sup>13</sup> «ist in der vndern kuchin» = späterer Zusatz.
- <sup>14</sup> Gestrichene Zeile.
- <sup>15</sup> Späterer Zusatz: «seindt in der cantzley.»
- <sup>16</sup> Diese Zeile gestrichen, daneben: «grünes tischthuech.»
- <sup>17</sup> Späterer Zusatz: «2 küssin der hh. schultheissen.»
- <sup>18</sup> Späterer Zusatz: «buffet in der undern stuben.»
- <sup>19</sup> «cadissen» von «cadis» = aus Schafwolle gewobenes Tuch (französisch «cadis» = billiger Wollenstoff), vgl. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. III, Frauenfeld 1895, Sp. 147.
- <sup>20</sup> Späterer Zusatz: «seindt in der cantzley.»
- <sup>21</sup> Späterer Zusatz: «1 steinen tisch so ausgezogen werden kan.»
- <sup>22</sup> Späterer Zusatz: «den man zuosamen legen kan.»
- <sup>23</sup> Späterer Zusatz: «1 lange holtzene taffeln.»
- <sup>24</sup> Gestrichen: «1 tisch.»
- <sup>25</sup> Diese Zeile wurde später eingefügt.
- <sup>26</sup> Zusatz: «Iudicium Midae», es handelt sich um das bei Abb. 4 wiedergegebene Gemälde.
- <sup>27</sup> Zusatz: «nichts.» Ferner folgt mit anderer Tinte: «Item 5 dutzet neüwe anno 1728.» / «Ein neüwes taffelentuech von feiner zwilchen 7 ellen lang. 1728 im April.»
- <sup>28</sup> Zusatz: «30 silberne löffell darauff der stattschild sauber graffiert oder gestochen wegen 89 lott 1 quintli. / Item 30 isen messer undt gaben von schwartzter geschiltenen englisch horn samt 1 transchier messer undt gaben.»
- <sup>29</sup> Zusatz: «5 fehlen.»
- <sup>30</sup> Zusatz: «Eine ist zu den dellern genommen worden.»
- <sup>31</sup> Zusatz: «Eine zu den dellern verwendet.»
- <sup>32</sup> Zusatz: «Seynd zu den neuwen dellern verwendet worden.»
- <sup>33</sup> Zusatz: «+6 dotzet neüwe deller.»
- <sup>34</sup> Zusatz: «ist zu den dellern verwendet worden.»
- <sup>35</sup> «alte» gestrichen, ersetzt durch: «neüwe», dazu Zusatz: «so abgetauscht worden.»
- <sup>36</sup> «grosse» gestrichen, darüber «neüwe».
- <sup>37</sup> Nachträglich gestrichen.
- <sup>38</sup> Zusatz: «1 neuwer kupfer haffen, so gegen die obigen 3 alten abgetauscht.»
- <sup>39</sup> Zusatz: «Weiters in der vnderen kuchel ein brätter sambt 2 brattspiß, so anno 1727 den 15<sup>ten</sup> february erkaufft worden von dem vmgelt, welches solche von den alten linden wirths sel. haben an das vmgelt angenommen.»
- <sup>40</sup> Zusatz: «nichts mehr werth.»
- <sup>41</sup> Zusatz: «annoch ein neües grünes tischtuch in der rathsstuben, also das auff beyden tischen eineß. Item bey denn 3 fenstern um die rathsschränckh 10 stückh grünne neüe umbhäng, darunter 4 lange vndt kürtzere.»
- <sup>42</sup> Gestrichen: «mit dem Badenschillt.»
- <sup>43</sup> Gestrichen: «3», stattdessen «2».
- <sup>44</sup> Gestrichen: «12», stattdessen «6».
- <sup>45</sup> Gestrichen: «12», stattdessen «5».

- <sup>46</sup> Gestrichen: «6», stattdessen «5».
- <sup>47</sup> «pfeffer» gestrichen, darüber: «sig.» (?) .
- <sup>48</sup> EMIL MAJOR (*Der Basler-Hausrat im Zeitalter der Spätgotik*, in: Basler Jahrbuch 1911, S. 280) deutet die Brandreite als «Halter für Kienholzfackel», wohl vom lateinischen Ausdruck «taedarium» dazu verleitet – unserer Ansicht nach zu Unrecht, da seine Belegstelle (Staatsarchiv Basel, Beschreibbüchlein K 1a, p. 93, Dietrich Ereman) zu keinem solchen Schluß berechtigt. Wir stellen gerade in Baden fest, daß «Feuerhund» und «Brandreite» identisch sind. Vgl. ferner: Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. VI, Frauenfeld 1905, Sp. 1634; GRIMM, Bd. II, Sp. 300; ROBERT WILDHABER: *Küchengeräte*, in: Schweizer Volkskunde, 52. Jg., Heft 5/6, Basel 1962, S. 6; HANS WÜHR: Alte Küchen und Küchengeräte, Darmstadt o.J., S. 16 ff.
- <sup>49</sup> Der «broder lohn» in der luzernischen Rechnung. Vgl. PETER F. KOPP: *Der Hausrat auf dem Luzerner Rathaus*, in: ZAK 31, 1974, S. 125 links.
- <sup>50</sup> Einen Bräter nach diesem System kann man im Historischen Museum Basel sehen, er stammt aus einem Zunfthaus.
- <sup>51</sup> Staatsarchiv Bern, Bau-Herren-Rechnung, 17. Nov. 1694.
- <sup>52</sup> Vgl. auch WILDHABER (vgl. Anm. 48), S. 8. Ferner: Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. II, Sp. 1133f.
- <sup>53</sup> Kanne ist ein Sammelbegriff, der auch die Sonderform «Stitze» umschließt; und nicht umgekehrt, wie z. B. ALBERT KNOEPFLI im III. Band der Kunstdenkämler des Kts. Thurgau, S. 274ff., für die Bischofszeller Kannen annimmt. JACOB und WILHELM GRIMM bezeichnen im Deutschen Wörterbuch, Bd. 10, Sp. 753, die «stütze» als «meistens größeres trinkgefäß (mundartlich oberdeutsch und mitteldeutsch)» – das Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache (Bd. XI, Sp. 1849ff.): «Stitze = Krug, (kleine) Kanne...». Gerade die Badener Inventare unterscheiden zwischen «stintzli» / «mäßiger stintzen» und «großen schenk stintzen». – Vgl. auch: HUGO SCHNEIDER: *Zinn I*, Olten 1970, S. 14, 81ff.
- <sup>54</sup> PETER F. KOPP: *Schweizerische Ratsaltermümer. Bewegliche Rathaus-Ausstattung von den Anfängen bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft*, Diss.-Teildruck, Zürich 1972, S. 24ff.
- <sup>55</sup> Beschreibung im demnächst erscheinenden Badener Band der Kunstdenkämler des Kantons Aargau, dessen Autor, PETER HOEGGER, hiermit für die vorzügliche Zusammenarbeit, insbesondere für die Beschaffung der Abbildungen zum Badener Rathaus einschließlich der Legenden bestens gedankt sei.
- <sup>56</sup> Vgl. Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums 1967, S. 21f. Abb. 14. Ferner: HUGO SCHNEIDER: *Zinn I*, Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Olten 1970, Nr. 531, S. 172.
- <sup>57</sup> Zusatz von anderer Hand: «mit d. stadtwappen.»
- <sup>58</sup> «schüefis» = Schöpfgefäß, Kelle oder Löffel, hier einmal «schüöffis», dann «schümpfis» geschrieben. Vgl. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. VIII, Sp. 393ff.
- <sup>59</sup> Rundälle = runde Laterne.
- <sup>60</sup> Text eines eingeschobenen, mit Bleistift beschriebenen Blattes.
- <sup>61</sup> Letzteres mit Tinte.
- <sup>62</sup> Randbemerkung: «Diese 3 silberne salzbüx seind noch vergäßen worden.», eine weitere Randbemerkung: «in 2 fuotheren» kann sich sowohl auf das Besteck als auf die Salzbüchslein beziehen.
- <sup>63</sup> «eigenne» = eckige.
- <sup>64</sup> Gestrichen.
- <sup>65</sup> «sturzen» = gußeisen.
- <sup>66</sup> «näpper» = Bohrer (Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. IV, Sp. 771ff.), allerdings geben die Materialbezeichnungen «steinern» und «hölzern» zu einigen Zweifeln Anlaß.
- <sup>67</sup> «des Balzen» gestrichen.
- <sup>68</sup> Solche werden z.B. im Basler Rathaus erwähnt 1517/18: «Item 4 1b loß umb ein kensterlin in die richtstuben», 1529/30 ebenso für die Ratstube (vgl. BERNHARD HARMS: *Der Stadthaushalt Basels im ausgehenden Mittelalter*, Quellen und Studien zur Basler Finanzgeschichte, Bd. III, Tübingen 1913, SS. 274, 398) – ferner im Luzerner Rathaus: «Item 2 1b loß Felixen dem schlosser umb 2 schlossen ein gensterli in die rattstuben» (Staatsarchiv Luzern, Umgeld 1510 I, fol. 21 v.).
- <sup>69</sup> PETER F. KOPP: *Der Hausrat im Churer Rathaus*, in: Bündner Monatsblatt, 1974, S. 142.
- <sup>70</sup> Für die metrologische Beratung, die Kollationierung und das Mitlesen der Korrekturbogen bin ich Dr. ANNE-MARIE DUBLER vom Staatsarchiv Luzern zu verbindlichstem Dank verpflichtet.
- <sup>71</sup> FRIEDRICH EMIL WELTI: *Die Stadtrechnungen von Bern aus den Jahren 1375–1384, 1430–1452*, Bd. I, Bern 1896, SS. 156, 181.
- <sup>72</sup> Vgl. KARL MENNINGER: *Zahlwort und Ziffer*, Göttingen 1958<sup>2</sup>.
- <sup>73</sup> PETER FELDER: Die Kunstdenkämler des Kantons Aargau IV, Basel 1967, S. 124, wo jedoch auf die Lineaturen und Bezeichnungen nicht eingegangen wird.
- <sup>74</sup> COLIN MARTIN: *Deux tables de compte valaisannes*, in: Annales valaisannes II<sup>e</sup> série, XXXVI<sup>e</sup> année, 1962, S. 416f. MARTIN nimmt drei Rechner an, wo sollte aber der Mann stehen oder sitzen, der die Kernen berechnet, wenn gleich darunter ein anderer den Roggen rechnet?
- <sup>75</sup> MARTIN las das Guldenzeichen als «St» und versah es mit der Erklärung «Stück»; es zeigt sich aber, daß das 1 von Haller ebenso durchgestrichen ist wie das vermeintliche «t» bei «St». Wenn wir «Sl» lesen, erhalten wir keine vernünftige Erklärung; ein verblaßtes Querstrichlein an diesem «S» kennzeichnet den Buchstaben als F, womit sich die Abkürzung für Gulden ergibt, welche sich vor dem Pfund auch an der richtigen Stelle befindet.
- <sup>76</sup> MARTIN las qr als «quarteron», womit der Viertel bereits belegt wäre, und interpretierte fl ebenfalls als «Fiertel?»! Es muß sich natürlich um eine kleinere Einheit handeln: Vierling ist in diesem Gebiet die gebräuchliche Einheit nach dem Viertel und wird generell mit fl abgekürzt.

#### ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb. 1, 2, 4: Aargauische Kunstdenkämlerinventarisierung (Photo W. Nefflen)
- Abb. 3, 6: Schweizerisches Landesmuseum, Zürich
- Abb. 5: Aargauische Kunstdenkämlerinventarisierung (Photo T. Hartmann)
- Abb. 7: Aargauische Kunstdenkämlerinventarisierung (Photo W. Lüthi, Bremgarten)